Palmsonntag 2025: Jes 50, 4-9

L. Ossa:

V 4f: Das Lehrer/ Schüler-Verhältnis prägt den Text. In dieser antiken ProphetInnen-Schule fängt der Unterricht früh an, sodass die SchülerInnen sich noch an der Grenze zum Schlaf befinden und ihr Hörvermögen erst durch Gottes Ruf geweckt werden muss .Dabei geht es in diesem Übergang von Schlafen zum Erwachen als Hör-Lern-Prozess sehr intim zu ; nicht langweilig oder autoritär V5f ; eher wie ein erwünschter Einzel-Unterricht, auch wenn der Hinweis auf ein Frühstück fehlt, ist es wahrscheinlich unsere Hoffnung, so unterrichtet zu werden, selbst wenn es täglich früh und sicher nicht ohne Anstrengung geschieht.   
Im deutlichen Unterschied zu Unterrichtsformen der Vergangenheit geschieht hier die Vermittlung des Stoffs deutlich aber nicht unfreundlich:   
V5f Der Schüler wird nicht aus dem Schlaf gerissen und auch / die Bereitschaft , dem Lehrenden zuzuhören, wird erst geweckt. Davor zielt  
V 4 auf die Weitergabe des Gehörten an andere SchülerInnen: etwas selber an andere weitergeben, selber Lehrende werden.  
Es wird hier Inspiration geschildert: Lehrende geben Gehörtes als prophetische Stimme Gottes eigenen SchülerInnen weiter; dass es als Stimme und als Gottes Worte übertragen wird läßt die Szene  prägende Erfahrung werden, in der erkennbar wird, wer hier der Lehrende ist, die Schüler/innen aus dem Tiefschlaf täglich (!) ruft, Gott als jemand, der /die sich um Gehör selber  bei  jedem/r bemühen muss.  
Diesen Gott vertreten wir , keinen überflüssigen Langweiler.

---------------------

W. Blödorn:

Einige weitere Gedanken zum 3. Gottesknechtslied:

Ausgehend von Leonors Gedanken zum Lehr- und Lernsituation noch folgendes: Schriftrollen waren rar, weil teuer. Und Schreiben war etwas Besonderes. Lehren und Lernen erfolgten mündlich. Dies vorausgesetzt, geht es in Jesaja 50, im sog. Gottes-Knecht-Lied 4-9 um einen besonderen Lehrer: JHWH. Das Lehr-Lern-Verhältnis wird auf dieses übertragen.

Dabei wird in 50,4 davon ausgegangen – was auch zur Aufgabe der Lernenden gehört -, dass das Gelernte von diesen auch weitergegeben wird: 50,4a: er hat eine Zunge=Stimme, um zu reden. Und was er reden soll, wird ihm in aller Frühe von JHWH selbst mitgeteilt.

Nun, was der Lernende hört, bleibt in 50,4-8 offen. Darum geht es in diesem Knecht-Gottes-Lied nicht, jedenfalls nicht direkt.

Hier geht es darum, dass die Botschaft den Lernenden in einen Konflikt bringt. Es ist nun Teil des Handelns JHWHs, dass der Lernende wie ein „Kieselstein“ wird. D.h. er bleibt dem Gehörten treu und kann jeder Anfeindung  standhalten. Und dazu gehört auch, dass er sich verteidigen muss und kann.

Während in Jer 20 – einem der vorherigen Predigttexte - in den Sprucheinheiten des Propheten noch der Auftrag bis hin zur Selbstverfluchung führt, weil der Prophet zwar JHWHs Botschaft verkündet, aber eben in leidvolle Folgen gestürzt und nicht gerettet wird - so wird in Dtr-Jes 50 die Anfeindung als Wirkung der Botschaft von vornherein in das Handeln JHWHs mit einbezogen. Und gleichzeitig mehr noch: G‘tt bewirk Gerechtigkeit (50,8), d.h. G’tt hilft dem Lernenden (50,9). Dieser Vers gehört aufgrund der parallelen Konstruktion untrennbar dazu.

Schaut man über den Rand des Textes: Was in 50,8f nur angedeutet wird – dass der Lernende gerettet wird, durch JHWH -, wird dort als alles umfassendes Handeln JHWHs genannt. Sei es in 50,1-3, sei es in 49, 15f (aber auch danach), sei es in 51, insbesondere sei auf 51,5 hingewiesen. Es geht um Rettung/Erlösung/Befreiung von Israel – aber mit Israel auch der Völker. Dieses rettende Handeln JHWHs zeigt sich zum einen in der Widerstandskraft (Kieselstein) des Lernenden, der als Lehrender ( nach Dtr-Jes) zu einer alle Nationen umfassenden Lehr-Lern-Gemeinschaft beiträgt.

Es wäre wichtig, den Text in dieser Intention auszulegen – und nicht von vornherein christologisch zu deuten – gerade auch am Palmsonntag. Es geht nicht um die Passion Jesu, sondern: Um Widerstandskraft in einer Situation unter Fremdherrschaft und Infragestellung der gesamten Überlieferung (Jerusalem als Zentrum ist zerstört, auch wenn politisch gesehen Hoffnung besteht, siehe Jes 45,1ff).

Exemplarisch wird in 50,4-9 eines als stärker als alle Widersacher von außen und innen erfahren: Wo gelehrt wird, wo aufgewacht wird um zu hören und zu lernen (je früher desto besser): da ist schon Rettung und Heil und Befreiung. Und dies gründet darin, dass JHWHs Handeln auf diese Weise die Seinen und die Völker rettet. (Diese Anmerkung muss sein, aus aktuellem Anlass: das Gegenteil ist die Abschaffung von Bildung, siehe jetzt in den USA, mit der Folge, dass Universitäten tausende von LehrerInnen / ProfessorInnen etc. entlassen haben und müssen - und es ist nicht abzusehen, welche Folgen diese Dummheit haben wird ...).

Damit sind in Dtr-Jes Vorstellungen zu hören, die dazu angeleitet haben auch die Passion von Jesus zu verstehen und in Worte fassen zu können (50,6). Dies war und ist aber nur möglich, wenn die Lehren-Lernen-Gemeinschaft als Ort des Heilshandelns G’ttes in der Verkündigung heute sich wiederfindet. Sind nicht schon viele müde geworden? Und leider werden es viele mehr in diesen Zeiten, in denen mann meint, es ginge uns gut, wenn alle nur sich selbst größer und größer machen …

Und zum Abschluss: in unserer reformierten, insbesondere lutherischen Tradition wird gerade in der Passionszeit (siehe Lieder für diese Zeit gerade auch für die Karwoche) die Schuldfrage und Sündenvergebung vor allen anderem thematisiert. Diese wird in Dtr-Jes als gelöst angesehen (Jes 40, aber auch 49 und viele mehr): Sie ist vergeben, es geht um Trost = Zuversicht. Jes 50,4-9 geht davon aus und setzt einen weiteren Schwerpunkt für eine zukunftsfähige Lehr-Lern-Gemeinschaft, mit der nötigen Widerstandskraft in rauen Zeiten.